

#### Regenwasserkonzept

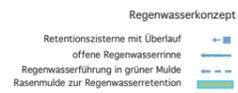
Für die Entwässerung des gesamten Gebietes wird ein dezentrales Regenwassermanagement in drei Stufen vorgeschlagen, mit dem Ziel, das anfallende Regenwasser möglichst lange auf dem Gebiet zurückzuhalten bzw. einer Mehrfachnutzung zuzuführen.

In einer ersten Stufe wird das anfallende Regenwasser aus den privaten Flächen in dezentralen Retentionszisternen gesammelt, auf dem Grundstück zurückgehalten und in Form von Grauwassernutzung zur Gartenbewässerung oder für die Toilettenspülung genutzt. Dadurch kann auch der Verbrauch an kostbarem Trinkwasser reduziert werden. Lediglich ein Notüberlauf wird über die offenen Mulden abgeleitet. Durch eine anteilige Dachbegrünung kann das anfallende Regenwasser aus den privaten Flächen zusätzlich reduziert werden.

Das Regenwasser aus den öffentlichen Straßen- und Platzflächen in den Quartieren wird in einem Netz aus offenen Rinnen gesammelt und den Retentionsmulden in den grünen Fugen zwischen den Quartieren zugeführt.

Über diese Rasenmulden wird schließlich als dritter Baustein das Regenwasser am tiefsten Punkt des Geländes innerhalb des Grünzugs in einem Regenrückhaltebecken gesammelt, zurückgehalten und in verzögerter Form in den Bimbach abgeleitet. Aufgrund der Höhenlage erfolgt die Zuleitung über einen unterirdischen Regenwasserkanal.

Durch die hohe Verweildauer des Wassers in den begrünten Mulden kann ein Teil des Wassers verdunsten oder es versickert bereits in den Vegetationsflächen. Die offenen Regenwassermulden tragen so gleichzeitig zur Verbesserung des Mikroklimas bei. Die Investitionskosten können durch den Entfall aufwendiger unterirdischer Kanäle zugunsten eines offenen Systems minimiert werden, das Thema der Regenwasserbewirtschaftung wird als ökologische Qualität sichtbar und erlebbar gemacht und trägt zum positiven Image der Siedlung bei.



#### Grünfugen als Landschaftsfenster

Die Baufelder des neuen Wohnquartiers werden durch Grünfugen gegliedert, die auch die einzelnen Bauabschnitte definieren. Es entsteht eine gute Orientierung innerhalb des gesamten Quartiers und eine Ablesbarkeit der einzelnen Felder. Die Grünfugen übernehmen die Funktion der Regenwasserrückhaltung und sorgen als Kaltluftschneisen für Durchlüftung und Verbesserung des Kleinklimas. Als Landschaftsfenster rahmen sie die Ausblicke in die Landschaft.

Über das freiräumliche Gerüst der Grünfugen wird eine Anbindung der Fuß- und Radwege an das vorhandene Wegenetz geschaffen. Hierüber werden sowohl alle Quartiersbereiche, als auch alle öffentlichen Einrichtungen innerhalb und außerhalb des Plangebietes angebunden, insbesondere zur Kita und den neuen Bushaltestellen auf den Entreeplätzen.

#### Mobilitätskonzept

Innerhalb der Quartiersgaragen und in direkter Nähe zu den Haltepunkten der Busse befindet sich die Mobilitätsstation mit allen Funktionen für das Konzept der „sanften Mobilität“ sowie die carsharing Stellplätze. Angegliedert befinden sich unter einer leichten Dachkonstruktion die Leihfahrräder die Ladestationen der Elektromobilität.

Die neuen Mobilitätszentren liegen zentral und im Kreuzungspunkt aller Wege und leisten ihren Beitrag zur Reduzierung des Kfz-Aufkommens. Die Fuß- und Radwege durch den Grünraum stärken das durchlässige innere Erschließungskonzept und fördern den Individualverkehr.

#### Verkehrskonzept

Die Erschließung erfolgt über kurze Stichstraßen von der Wollmesheimer Straße die auf kurzem Wege direkt die Quartiersgaragen und die ebenerdigen Stellplätze erschließen. Ab hier wird der Straßencharakter zugunsten einer Mischfläche ohne erkennbare Fahrbahnbereiche aufgelöst, wodurch gemeinschaftliche Räume zum Spielen, Treffen und Aufenthalt entstehen.

Durch die Einzelquartiersgaragen werden die Wohnbereiche von Durchgangsverkehr frei gehalten und sind nur für die Anwohner im Bedarfsfall befahrbar. So entstehen verkehrsberuhigte oder komplett autofreie Innenbereiche mit einer hohen Nutzungsqualität der Freiräume.

Die Nachbarschaftsplätze werden locker mit Bäumen überstellt, die den gewünschten Charakter einer Mischfläche unterstützen und gleichzeitig wohlthuenden Schatten spenden. Eine zurückhaltende und wohlgesetzte Möblierung schafft Aufenthaltsqualität in den öffentlichen Räumen als Orte der Begegnung und Kommunikation.

Auf den Nachbarschaftsplätzen können sich kleinere Stationen für carsharing und Ladestationen für e-Mobilität befinden, die den Bedarf an alternativer Mobilität wohnungsnah innerhalb der Quartiere decken. Die Zufahrten erfolgen von außen, wodurch störender Verkehr im Wohnumfeld auf das Mindestmaß reduziert wird und ein weitgehend autofreies Wohnumfeld entsteht.

In den westlichen Baufeldern welche die Neuplanungen arrondieren befinden sich Tiefgaragen unter den Wohnbaufeldern.



Anlage 1: Entwurf des 1. Preisträgers, THOMAS SCHÜLER ARCHITEKTEN STADTPLANER, Düsseldorf mit Faktorgruen - Landschaftsarchitekten und beratende Ingenieure, Freiburg